

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis  
Vierteljährl. 1 Mk. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

**Amts-Blatt**  
des Königl. Amtsgerichts  
Pulsnik  
und des Stadtrathes

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einpaltige Cor-  
puszeile (oder deren Raum)  
10 Pennige.

Geschäftskleber:  
Buchdruckerei von A. Babs,  
Königsbrück, C. S. Krausch,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrsdorf,  
Annoncen-Bureau von Saasen-  
stein & Bogler, Invalidendank,  
Kudolph Woffe und C. L.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 75.

19. September 1900.

## Prinz Albert, Herzog zu Sachsen †.

Das sächsische Königshaus ist, wie wir bereits durch Sonderausgabe bekannt gaben, von einem erschütternden Unfall betroffen worden. Se. Königliche Hoheit Prinz Albert starb infolge eines Unglücksfalles, der dem hohen Herrn auf dem Wege nach seinem Manöverquartier zustieß. Prinz Albert nahm am Sonntag Abend an der Familientafel im Schlosse zu Pillnitz theil und fuhr abends 8 Uhr per Bahn bis Rössen, von dort aus per Geschirr nach Binnewitz zu weiter. Bei Volkau gingen die Pferde des prinziplichen Wagens durch und Se. Königliche Hoheit wurde aus dem Wagen geschleudert und tödtlich verletzt. Der Tod trat bereits 10 Minuten nach dem Unfall ein. Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Mathilde begab sich sofort Montag Morgen mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge 5 Uhr 20 Minuten zunächst nach Chemnitz, um von dort mit dem prinziplichen Vater an das Totenbett des geliebten Bruders und Sohnes zu eilen. Auch Prinz Friedrich August eilte dahin. Der König und die Königin wurden durch die Nachricht von dem Tode des Prinzen Albert, die ihnen in schonendster Weise mitgeteilt wurde, tief erschüttert. Die Bevölkerung ganz Sachsens wird von der schmerzlichen Kunde tief erschüttert sein und mit dem geliebten Königshaus und der betrübten prinziplichen Familie trauern. Der hohe Berewigte ist der jüngste Sohn Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Georg von Sachsen und Ihrer Königlichen

Hoheit der hochseligen Prinzessin Maria Anna. Er wurde am 25. Februar 1875 geboren, hat also nur ein Alter von 25 1/2 Jahren erreicht.

Ueber den Hergang des Unglücksfalles, durch den man unwillkürlich an denjenigen erinnert wird, der einst bei Brennbüchel in Tirol das Sachsenland eines geliebten Fürsten beraubt, verlaute noch folgendes Nähere: Se. Königl. Hoheit Prinz Albert, welcher zur Zeit Kommandant der 4. Eskadron des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 in Döschitz ist, nahm gegenwärtig als Eskadronschef an dem zwischen Rössen—Wilsdruff—Meißen—Lommatzsch stattfindenden Divisionsmanöver theil. Am gestrigen Sonntag war nun Se. Königl. Hoheit nach Dresden, bezw. Hosterwitz gefahren zum Besuch seines Vaters, des Prinzen Georg. Mit dem beschleunigten Personenzug 9 Uhr 5 Minuten abends traf Prinz Albert auf dem Bahnhof zu Rössen wieder ein, um mit seinem daselbst wartenden eigenen Geschirr nach Binnewitz, wo Se. Königliche Hoheit zur Zeit im Quartier lag, zu fahren, und zwar den Weg über Wilkau nehmend. Kurz vor diesem Ort ereignete sich der Unglücksfall. Auf der nach dem Dorfe zu führenden abschüssigen Straße langamer fahrend, wurde das Gefährt des Prinzen von einem im Galopp daherkommenden Wagen, dem des Prinzen von Braganza, überholt. Infolge des zu raschenfahrens letztgenannten Wagens wurden die Pferde des prinziplichen Gefährts scheu und gingen durch. Der Kutscher, die Zügel der Pferde noch fest in der Hand haltend, sowie der neben ihm sitzende Leibjäger wurden vom Bod geschleudert, der Prinz dagegen blieb im Wagen sitzen. Trotz des Sturzes hielt der Kutscher die Zügel noch, mußte aber, da er von den

Pferden gegen einen Baum geschleudert wurde, die Zügel loslassen und nun schossen die Pferde, mit Sr. Königlichen Hoheit im Wagen, die Straße hinunter. Kurz vor dem am Anfange des Dorfes gelegenen Bretschneider'schen Gute macht die Straße einen Bogen. In der Dunkelheit rasten aber die Pferde geradeaus. Der Wagen prallte gegen einen Baum und Seine Königliche Hoheit Prinz Albert wurde herausgeschleudert. Der Wagen des Prinzen Albert erlitt eine starke Beschädigung, die freigewordenen Pferde aber jagten durch das Dorf weiter. Von dem indes nachgekommenen Leibjäger und dem Kutscher, sowie inzwischen herbeigeeilten Offizieren wurde der bewußtlose Prinz nach dem Bretschneider'schen Gute, vor welchem sich auch das Unglück ereignet hatte, gebracht. Nachdem der Besizer gemeldet worden war, wurde Se. Königliche Hoheit rasch nach dem im ersten Stock gelegenen Schlafzimmer der Bretschneider'schen Eheleute getragen. Bald nach dem Unglücksfall traf Herr Oberarzt Dr. Hein und dann auch Herr Ober-Stabsarzt Dr. Schaffrat ein. Ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, verschied Se. Königliche Hoheit Prinz Albert 11 Uhr 20 Minuten an dem bei dem Sturz erlittenen Schädelbrüche. Die Leiche des Prinzen traf am Montag Abend 1/7 Uhr auf einem sechsspännigen königlichen Leichenwagen im Palais auf der Zingendorfsstraße in Dresden ein und wurde im Zimmer der verewigten Prinzessin Georg aufgebahrt. Prinz Georg verlegte bis zur Beisezung des Prinzen Albert sein Hoflager von Hosterwitz in das Palais auf der Zingendorfsstraße.

## Abonnements-Einladung.

Indem wir unsere werthen Abonnenten höflichst ersuchen, die Erneuerung des Abonnements für das mit dem 1. October beginnende

### IV. Quartal

des **Pulsniker Wochenblattes** (Amtsblatt für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Pulsnik) rechtzeitig zu erlebigen, bemerken wir,

**daß jeder eingetragene Abonnent unseres Blattes Anfang Dezember einen illustrierten, 64 Seiten umfassenden**

### Saus-Kalender

für Pulsnik und Umgegend

gratis erhält.

Wir werden nach wie vor bemüht bleiben, unser „Wochenblatt“ durch reichhaltigen wie interessanten Text auf seiner Höhe zu erhalten, sodaß wir hoffen, ihm zu den zahlreichen alten noch recht viele neue Freunde zu erwerben.

Bestellungen nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, sowie unsere Stadt- und Landzeitungsboten bereitwilligst entgegen.

Hochachtungsvoll

**Expedition des Pulsniker Amts-  
und Wochenblattes.**

**E. L. Förster's Erben.**

## Am Ausgange des Boernkrieges.

Der Verzweigungskampf des tapferen Boernvölkchens gegen die erdrückende britische Uebermacht muß nunmehr als im Wesentlichen beendet betrachtet werden. Mit trotziger Entschlossenheit haben die Reste der boerischen Hauptstreitmacht unter Louis Botha in den letzten Wochen und Tagen sich zwar nochmals gegen die sie von allen Seiten bedrückenden Colonnen der Robert'schen Armee gewehrt, dort, in den wilden Felsenschuchten und auf den zerklüfteten Bergeshöhen des nordöstlichen Transvaals. Aber all ihr todesmuthiger Heroismus nutzte der kleinen Schaar nichts mehr, selbst aus den festesten Stellungen bei Velfast, Lydenburg u. s. w. wurden Botha mit seinen Boern von den vielfach überlegenen Streitkräften der Engländer verdrängt, und wenn nun auch die Transvaalhelden dem siegreichen Gegner noch einmal Stand halten wollen, zu Barberton vielleicht oder sonst einem besetzten Punkte, so könnte hierdurch der für sie längst aussichtslos gewordene Kampf doch keinerlei günstige Wendung mehr erhalten. Ebensovienig vermögen die kühnen Streifzüge und Vorstöße einzelner Boernabtheilungen unter Dewet und anderen unternehmenden Führern bis selbst nach dem Süden des Drangseestaates und nach dem fernsten Westen Transvaals noch etwas Wesentliches an der verweisselten gewordenen Lage der Boern zu ändern, der südafrikanische Feldzug muß darum jetzt nach elfmonatiger Dauer als in der Hauptsache abgeschlossen gelten. Offenbar ist in diesem Sinne auch die Ankunft des Präsidenten Krüger in Lourenco Marquez, also auf portugiesischem Boden, zu deuten, denn der greise Chef des transvaalischen Staatswesens würde sein Land und die letzten Reste der mackeren Verteidiger desselben gewiß nicht verlassen haben, wenn er nicht zu der Ueberzeugung gelangt wäre, daß die Boern von einem ferneren Kampfe nichts mehr zu erhoffen hätten; sich jedoch den Engländern zu ergeben und von ihnen im Triumph nach St. Helena oder nach Ceylon geschleppt zu werden, dazu bezugte der achtzigjährige Krüger augenscheinlich nicht die mindeste Lust. Was im Uebrigen die Meldungen anbelangt, daß Krüger

mit sechsmonatigem Urlaub nach Europa gehe, um daselbst persönlich eine Intervention zu Gunsten Transvaals zu betreiben, daß Schalk Burger zum stellvertretenden Präsidenten ernannt worden sei, u. s. w., so hat man es hierin wohl nur mit einer Verbräunung der kaum mehr zu bezweifelnden Thatsache zu thun, daß sich das bisherige Staatsoberhaupt der südafrikanischen Republik außer Landes begeben hat, weil dieselbe dem englischen Anstrome fast vollständig erlegen ist.

Auf englischer Seite fühlt man sich denn auch namentlich im Hinblick auf das Entweichen des Präsidenten Krüger nach Lourenco Marquez ganz und gar als Sieger, wie die vom Feldmarschall Roberts an die Boern gerichtete Proclamation beweist. Man muß zugeben, daß denselben von dem englischen Generalissimus die Hoffnungslosigkeit ihrer Lage klar vor Augen geführt wird, indem er auf die Nutzlosigkeit eines weiteren Kampfes, selbst nur des jetzigen Guerillakrieges, für die Boern hinweist und dabei hervorhebt, daß ihnen von keiner Seite her fremde Hilfe winkt. Die Robert'sche Proclamation klingt dann mit der Drohung aus, er werde noch strenger und rücksichtsloser im Lande auftreten, falls die Boern ihren Widerstand noch weiter fortsetzen sollten. Ob der englische Heerführer mit dieser Drohung, die er zweifelhaft ernst meint, den gewünschten Eindruck auf das übrig gebliebene Häuflein der Streiter für die Unabhängigkeit der Boernrepublik erzielen wird, das mag dahingestellt bleiben, darin aber hat Roberts Recht, daß an keine fremde Intervention zu Gunsten der Boernsache mehr zu denken ist, und daß auch die Fortführung des begonnenen Guerillakrieges den Boern nichts mehr nützt.

So ist denn nun dies seltsame vielmonatige Ringen eines einfachen Bauern- und Hirtenvölkchens gegen die erdrückende Uebermacht des britischen Weltreiches im Großen und Ganzen zu seinem Ende gekommen, mit dem Ergebnis, daß die südafrikanischen Republiken aus der Reihe der selbstständigen Staaten verschwinden und in dem riesigen Colonialbesitz Englands untergehen. Ein solcher Ausgang des Boernkrieges stand bei dem Mißverhältnis der beiderseitigen Streitkräfte allerdings eigentlich schon bei Beginn des süd-

